

# schuelisches

Informationen der Schule Willisau

## Digitalisierung – Herausforderung und Chance für Schule und Elternhaus

«Das ist das Mühsamste, was ich zu Hause mit den Kindern regeln muss: Sie sind derart vom Gamen angezogen, dass es ein ewiger Kampf ist, die Zeitgefässe zu regeln und diese erst noch durchzusetzen! Es ist ein ständiges Reizthema.» – «Das Erledigen der Hausaufgaben ist schwierig, immer läuft Snapchat, You Tube, WhatsApp oder Fortnite nebenher. Da kann man sich doch unmöglich konzentrieren!»

Als Eltern kommen ihnen diese Gesprächsausschnitte wohl bekannt vor. Aber: Die neuen Medien faszinieren nicht nur Kinder und Jugendliche, mit grosser Begeisterung und Freude erschliessen sich auch Erwachsene die digitalen Möglichkeiten. Gleichzeitig hören wir aber auch tagtäglich von den Gefahren

und Risiken im Umgang mit den neuen Medien und dem Internet: Cybermobbing in Chatforen, pornografisches Filmmaterial für und über Kinder oder Suchtgefahr durch tageslanges Gamen, Chatten und Surfen sind einige Beispiele.

Die neuen digitalen Medien sind längst eine Alltagsrealität, unabhängig davon, ob sie für die einen ein Segen, für die anderen ein Fluch sind. Neben den drei Kulturkompetenzen Rechnen, Schreiben und Lesen ist eine vierte dazugekommen: Der Umgang mit den Möglichkeiten der digitalen Welt. Die Schule Willisau will ihre Schüler ausbilden, damit sie heute und morgen in der Mediengesellschaft gut zurechtfinden. Auch der Lehrplan 21 trägt diesen Forderungen aus der Politik und Wirtschaft Rechnung.

Die brennende Aktualität des Themas «Umgang mit elektronischen Medien» zeigte auch der Besucheransturm am Elternforum vom 05. November. An den Besuchstagen am 11. und 12. März 2020 wird die «Digitalisierung» ebenfalls im Fokus stehen.

Die Jugendlichen kennen sich häufig besser aus in den technischen Möglichkeiten, die Erwachsenen verfügen über eine breitere Lebenserfahrung, um überlegter mit den neuen Medien umzugehen. Dementsprechend können sich sowohl die jüngere wie auch die ältere Generation im spannenden Austausch zum Thema Digitalisierung bereichern.

Hubert Müller, Schulleiter 5. – 9. Klasse

## ELTERNFORUM VOM 5. NOVEMBER ZUM THEMA «MEDIENERZIEHUNG»

Bereits am Dienstagmorgen in der Früh machte sich Hauswart Köbi Birrer Sorgen, wie er die 160 angemeldeten Personen am Abend wohl im Saal 2 unterbringen könne. Als um 19 Uhr die letzten Gäste eingetroffen waren, trat Ursi Birrer, die Verantwortliche fürs Elternteam, dann auch tatsächlich vor einen proppvollen Singsaal und stellte zuerst kurz ihre Gruppe und deren Arbeit vor. Dann gab sie die Bühne frei für Joachim Zahn und Claudia Gada vom Verein «zischting.ch». Dieser Verein, der 2008 bescheiden als Zweipersonen-Betrieb angefangen hat und heute über zwei Dutzend Mitarbeitende beschäftigt, hat sich die «Medienerziehung» auf die Fahne resp. den Screen geschrieben. Man kann eine sehr gut gemachte, informative Homepage besuchen, wo man zu all den im Verlauf der Veranstaltung nur kurz angerissenen Themen Infos und Materialien findet. Womit wir auch gleich bei der Schwierigkeit eines solchen Anlasses wären: Das Thema ist einfach RIESIG. Und man kann in anderthalb Stunden das ein oder andere bestenfalls kurz «antüpfen», quasi dem Strand ein wenig entlang surfen um die ein oder andere Momentaufnahme zu schiessen, was ja durchaus zur Thematik passt. Ein vertiefteres Analysieren liegt an dem Abend nicht drin und war wohl auch nicht beabsichtigt.

Die sehr kompetenten Referenten führen uns in humorvoll-fatalistischem Grundton durch die digitalen Galaxien, kommentieren ungeschminkt, verzichten aber auf unnötiges Dramatisieren und halten uns dafür ab und zu augenzwinkernd den Spiegel hin. «Wie war das denn bei Ihnen? Wer ist mit Gameboy aufgewachsen, mit «Super-Mario»? War das denn so anders als heute?», fragt Claudia Gada in die Runde und verweist auf die Flut von Selfies und Profilbildchen? Früher posierte man in der Foto-Box am Bahnhof, jetzt präsentiert man sich eben online auf «Insta». Wie damals wollen die Jugendlichen sich inszenieren, cool sein, dazu gehören, sich «likes» oder Anerkennung abholen, den Marktwert ausloten.

Immer wieder kommen die Referenten auf unsere Vorbildrolle zu sprechen. Die Kinder beobachten genau und registrieren, wie oft Mami und Papi am Bildschirm sitzen – und nebenbei noch auf dem



Handy herumdrücken! Daher auch der Tipp von Joachim Zahn an die Eltern: «Seien Sie präsent in der Familie und verzichten Sie zu Hause auf Multitasking! Gönnen Sie sich ebenfalls medienfreie Zeit, wenn Sie diese schon von Ihren Kindern verlangen!» Kein Smartphone im Kinderzimmer während der Nacht, logisch! Aber warum braucht es dann ein Tablet im Elternschlafzimmer?

Abmachungen und Kontrollen sind unangenehm, aber nötig. Man solle sich auf harte Diskussionen einstellen, wenn es um das Verhandeln der «Medienzeit» geht. Und offenbar kann man sich auch durchaus mal deftig in der Wortwahl vergaloppieren, wie Joachim Zahn mit dem eigenen Sohn erfahren musste. Aber die Auseinandersetzung lohne sich, ist er überzeugt. Die Auseinandersetzung muss sich übrigens nicht auf Kontrollen und Verbote beschränken, sondern sollte durchaus auch interpretiert werden als ein «Sich-schlau-machen». Setzen wir uns auseinander mit Instagram, Tik Tok und Snapchat. Besuchen wir die Seiten und lassen es uns erklären, (falls wir sie nicht selber schon nutzen.) Warum nicht mal bei einer Runde «Fortnite» mitmischen? Selber probieren macht Spass. Das Game sei sehr gut gemacht und die Faszination absolut nachvollziehbar, versichert Joachim Zahn.

Also alles halb so tragisch und problematisch ist da gar nichts? «Fortnite» mache 2,5 Mio. Dollar Umsatz täglich, weiss Frau Gada. Das Spiel ist zwar an und für sich gratis, aber die «Ausrüstung» (Kleidung, Waffen etc.) der Bildschirm-Helden kostet und wer etwas auf sich hält, lässt sich diesbezüglich nicht lumpen – wie im richtigen Leben! Den Gamer will man bei der Stange halten, denn es geht um Werbeverträge. Eine gewisse «Stickyness», erklärt Claudia Gada, sei deshalb essentiell bei allen Online-Angeboten. Stets heisst es: Bleib dran, zapp nicht weiter! Auf unliebsame Überraschungen sollte man gefasst sein. «Coin Master» ist so ein neues Game, das als Glücksspiel daher kommt und plötzlich teuer werden kann und bei «Roblox», das vor allem Primarschüler spielen, ist man wie so oft automatisch in einem Chat. Das beliebte «Tik Tok», bei dem man eigene kleine Videos hochladen kann, verführt zu «Kommentaren», die dann halt nicht immer nur schmeichelhaft ausfallen, sondern oft auch unter die Gürtellinie zielen. Als Eltern muss uns bewusst sei, dass wir nicht alles kontrollieren können (und unsere Kinder als «User» können das



schon gar nicht!) Da hilft nur hinschauen, hinhören, ansprechen. Und manchmal auch «aushalten».

Wie steht es mit der Suchtgefahr? Die Referenten lancieren dieses Thema mit einem Wortspiel: HALT (H wie «hungry», A wie «angry», L wie «lonely» und T wie «tired»). Wenn ich also nicht aus Lust oder zum Zeitvertreib game, sondern weil ich entweder «hungrig», «wütend», «einsam» oder «übermüdet» bin, ist ein HALT angebracht. Joachim Zahn bringt als Gegenstück den Begriff «Gelingendes Gamen». Man spielt zusammen, diskutiert darüber, probiert verschiedene Games aus statt sich in einem einzigen festzubeissen und pflegt nebenbei auch noch «Offline-Hobbys».

Gibt es Regeln oder Tipps für uns? Ich versuche mal zusammenzufassen:

- Als Eltern sollte man den Kindern auf dem Handy solange wie möglich «prepaid» anbieten, um eine bewusstere Nutzung zu fördern.
- Medienzeiten abmachen und nachts kein Handy im Schlafzimmer!
- Den Kindern erklären, dass alles, was sie posten, auch weitergehen kann – auch an Leute, die man nicht adressieren wollte. Und deshalb gehören tiefe Gefühle, Sex, Beleidigungen, kompromittierende Fotos und persönliche Daten nicht online!
- Es begegnet einem viel Schrott im Netz, das müssen wir und unsere Kinder wissen, mit dem muss man umgehen können. Und wir sollten unsere Kinder nicht überschätzen: Sie sind medienmässig nicht immer so gewandt und «cool drauf», wie sie sich geben.
- Wir müssen klar machen, dass es Gesetze gibt. Das Internet ist kein rechtsfreier Raum; ich darf nicht alles, auch als Jugendlicher nicht! Und ich muss mir auch nicht alles bieten lassen.
- Als Eltern müssen wir hinschauen und das Kind ansprechen, wenn uns etwas auffällt.
- Wir sollten Interesse zeigen, durchaus auch Empathie und den in der Spielwelt versunkenen Gamer möglichst «sanft» in die Realität zurückholen, (wenn wir ihn zum Essen rufen).
- Ich darf meiner Tochter versichern, dass sie kommen und Hilfe holen kann, wenn ihr etwas Dummes passiert ist im Internet, ohne dass sie gleich mit einem lebenslangen Handy-Verbot rechnen muss.

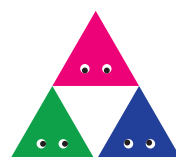


Ob man als Eltern sich dazu hergeben sollte, trotz Altersbeschränkung ein «Tik Tok»- oder «WhatsApp»-Profil herzustellen für seine Kinder, deren Klassenkameraden alle «dabei» sind, wollte am Schluss jemand aus dem Publikum wissen. Wenn tatsächlich die meisten Kolleginnen und Kollegen schon auf dem Zug sitzen, müsse man dem eigenen Nachwuchs das Ticket wohl auch gewähren, lautete sinngemäss die Antwort. Kompromisse sind bisweilen unumgänglich, wenn man Aussenseiter vermeiden will. Allerdings lohne sich ein Nachfragen, zum Beispiel an einem Elternabend, ob denn nun wirklich «alle» hier schon mitmachen. Oft relativiert sich dann einiges!

Und dann sind die unterhaltsamen 90 Minuten um und beim anschließenden Imbiss diskutiert noch engagiert weiter, wer Zeit hat. Stichwort «Zeit haben», das ist ja ein weiterer problematischer Faktor in dieser chaotisch-bunten Medienwelt. Ganz zu Beginn hatte Joachim Zahn darauf hingewiesen, dass man, um sich all die Filme auf Apple und Netflix anzuschauen, wohl hundert Leben haben müsste. Und der Schreiber erinnerte sich an das Buch «Momo» aus seiner Jugend, wo grimmige «Zeiträuber» als die ultimativen Bösewichte der Heldin das Leben schwer machten ...

Da wären wir also wieder.

*jürg geiser*



ELTERNTEAM  
SCHULE WILLISAU

#### Sie erreichen uns:

- Jasmin Frey, Präsidentin, 056 664 50 30
- [elternteam@willisau.ch](mailto:elternteam@willisau.ch) oder direkt über eines unserer Mitglieder
- [www.schule-willisau.ch/elternteam](http://www.schule-willisau.ch/elternteam)



## BEI SONNE, REGEN, WIND UND SCHNEE

### Waldmorgen Kindergarten A Rohrmatt

Der Wald bietet den Kindern eine naturnahe Lernumgebung. Vieles bleibt zunächst verborgen, was die Schönheit und Einmaligkeit dieses Lebensraums ausmacht und erschliesst sich erst, wenn die Natur bewusst und auf sinnhafte Weise erlebt wird. Die 20 Kinder vom Kindergarten Rohrmatt verbringen alle zwei Wochen einen Vormittag im Wald und können dort die facettenreiche Lernumgebung erkunden und entdecken.

### Ein Morgen im Wald

Nachdem alle Kinder für den Wald ausgerüstet sind, macht sich die ganze Klasse bei jeder Witterung auf den Weg. Nach einem etwa 20-minütigen Fussmarsch wird das Waldsofa erreicht. Das Morgenritual wird genauso im Wald durchgeführt. Anfänglich musste es gemeinsam mit den Kindern noch etwas vergrössert und erweitert werden, damit alle Kinder Platz haben. In der Mitte des Waldsofas wurde eine Feuerstelle errichtet, wo jeweils Würste, Schlangenbrot oder andere Köstlichkeiten zubereitet werden. Langweilig wird es den Kindern nicht; sie verwirklichen sich kreativ, bauen mit Naturmaterialien oder nutzen den grossen Bewegungsraum zum Austoben. Damit der Vor-

mittag im Wald reibungslos abläuft, müssen sich die Kinder an die vereinbarten Waldregeln halten. So muss das Waldsofa beispielsweise stets in Sichtweite bleiben oder beim Vogelgezwitscher sofort das Waldsofa aufgesucht werden. Nach einem ausgiebigen Znüni und etwas müde macht sich die Kindergartenklasse dann jeweils nach 11 Uhr wieder auf den Nachhauseweg. Beim Kindergarten angekommen werden die Kinder mit dem Schulbus wieder zurück nach Willisau gebracht.

### Idealer Lernort

Aus pädagogischer Sicht ermöglicht ein Aufenthalt im Wald für die gesamte kindliche Entwicklung förderliche Erfahrungen, welche kaum in einem anderen Umfeld gemacht und geübt werden können. Für das ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen ist die Wahrnehmung fundamental. Verschiedenste Geräusche wahrnehmen, Gegenstände ertasten, fühlen und riechen sind einige mögliche Beispiele dafür. Nebst der Wahrnehmung können im Wald viele weitere Kompetenzen wie Gleichgewicht, Motorik, Kreativität oder Selbstvertrauen gefördert werden. Also sollte dieser einzigartige Lernort rege genutzt werden, damit die Kinder einmalige Erlebnisse in der Natur erleben und erfahren dürfen.

*Sarah Birrer*





## KREATIVER START IN DIE ADVENTSZEIT

### Adventsateliers, 27. bis 29. November, 3./4. Klassen

Sterne basteln, Lebkuchen backen oder Weihnachtsakrobatik: Vom Mittwoch, 27., bis Freitag, 29. November fanden im Schulhaus Schloss 2 drei Projektstage unter dem Motto «Advent» statt. Dabei konnten die rund 160 Schülerinnen und Schüler ihre kreativen, handwerklichen und sportlichen Talente unter Beweis stellen.

Mittwochmorgen, Singsaal Schloss 2, es ist 8 Uhr. Das Licht wird abgedreht, die Stimmen der Kinder und Lehrpersonen werden leiser, acht Kerzen brennen auf dem Tisch. Mit dem Lied «Chumm mir wei es Liecht azünzte» von Peter Räber werden die Projektstage gestartet. Pius Häfliger begleitet die Schülerinnen und Schüler mit der akustischen Gitarre. Zuerst noch zaghaft, dann immer text- und melodiesicherer tönt der Kinderchor. Dann wird es ruhig im Saal. Nur der Regen prasselt leise auf das Dachfenster. Natalie Lussi erzählt den ersten Teil von «Die Geschichte vom traurigen Weihnachtsbaum». Die passenden Bilder dazu werden an die Wand projiziert. Die Kinder lauschen der Geschichte andächtig. In der Geschichte geht es darum, dass der kleinste Baum am Weihnachtsbaummarkt von niemandem gekauft wird. Schliesslich nimmt ihn der Verkäufer selber mit nach Hause und der kleine Baum wird Jahre später zum grössten Tannenbaum weit und breit. Mit dem «Schneekanon» und dem Song «Schrett für Schrett» von Kunz, der zum Jahresmotto «zäme onderwägs» passt, wird das gemeinsame Morgenritual im Singsaal abgerundet. Jeder Morgen wird im Rahmen der Projektstage so gestartet.

### Weihnachtsbäckerei, «moove & groove» und Bastelspass

Nun werden die Kinder klassendurchmisch in verschiedene Ateliers eingeteilt. Die Gruppe Zimtstern geht beispielsweise in die Weihnachtsbäckerei, die Gruppe Mailänderli zum Atelier «moove & groove» oder die Gruppe Vanillegipfeli zum Atelier Bastelspass. Dort haben die Lehrpersonen der 3. und 4. Klassen jeweils ein der Adventszeit angepasstes Programm auf die Beine gestellt. In der Weihnachtsbäckerei machen die Kinder Brunli-Herzen selber oder backen einen Lebkuchen, den sie verzieren können. Beim Bastelspass werden weisse Papiersterne gemacht und mit verschiedenen Materialien verziert. Diese dienen dem Schulhaus Schloss 2 als Fensterdekoration für die Adventszeit.

Im sportlichen Atelier «move & groove» können die Kinder die Choreografie eines Weihnachtstanzes einstudieren oder verschiedene Figuren unter dem Motto «weihnachtliche Akrobatik» ausprobieren. Weiter haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, draussen möglichst viele Posten im Rahmen eines Sternens-OLs zu finden.

### Spiele, spielen, spielen

Am Donnerstag- und Freitagnachmittag haben sich jeweils zwei oder mehrere Klassen zusammengeschlossen. Dabei machen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam verschiedene Gesellschaftsspiele, die sie entweder von zu Hause mitgenommen oder aus der Schule haben. Dabei steht auch das Jassen hoch im Kurs. Die Kinder haben es sichtlich genossen für einmal ohne grosse Vorgaben von Seiten der Lehrpersonen drauflos zu spielen.

Die drei Projektstage kurz vor dem 1. Adventssonntag haben für alle Beteiligten eine schöne Abwechslung bedeutet. Für einmal standen nicht die fachlichen Themenbereiche im Fokus, sondern Tätigkeiten, die sonst im Schulhaus weniger oder kaum Platz haben. Fazit: Im Schulhaus Schloss 2 ist der Start in die Adventszeit gelungen.

Denise Lüthi



## HPS WILLISAU GUT UNTERWEGS

### Zielerreichung auf Grund der Schulevaluation

Die Schulevaluation 2015 war für die HPS Willisau ausgesprochen unterstützend und für anstehende Entwicklungen wegweisend. Mit den gewählten Entwicklungsempfehlungen «Organisationsentwicklung konsequent weiterführen» und «gemeinsame Haltung zum Förderprozess nach ICF aufbauen» setzte sich die Schule bedeutungsvolle Ziele. Die zu beiden Schwerpunkten erarbeiteten Teilziele mit konkreten Massnahmen und Meilensteinen garantierten ein gut strukturiertes, schrittweises Vorgehen.

### Weiterführung der Organisationsentwicklung

Der Auseinandersetzung mit Veränderungen der Organisationsstruktur wurde bereits vor der Schulevaluation eine hohe Wichtigkeit beigemessen. Die vorbereitende Vertiefung ins Thema «Schulen im organisatorischen Wandel» trug wesentlich zum Gelingen aller Veränderungen bei.

### Die gesamte Organisationsentwicklung basierte auf folgenden Fragen:

- Wie gelingt der Wandel von Schnittstellen zu Nahtstellen?
- Wie wird das Spannungsfeld, die Balance von Erhalten und Entwickeln gewährt?
- Welche Instrumente bilden die Aufbauorganisation sinnvoll ab?

Nebst der Erstellung von Organigramm und Funktionendiagramm beteiligte sich die HPS am Projekt «gemeinsam fit und stark» der Dienststelle Volksschulbildung. Die veränderte Aufbauorganisation mit Aufgaben- und Kompetenzregelung der Steuergruppe, die Einführung

der Stufenleitungen, sowie die definierte Leitung der Klassenteams hat die Schule wesentlich gestärkt. Die Zusammenarbeit innerhalb der Stufen ist viel enger geworden, klassenübergreifende Aktivitäten werden nicht bloss für besondere Projekte organisiert, sie sind als selbstverständliche Angebote im Schulalltag integriert.

### Gemeinsame Haltung zum Förderprozess nach ICF aufbauen

Im SJ 16/17 starteten nach ersten Weiterbildungsveranstaltungen alle Lehrpersonen der separativen und integrativen Sonderschulung mit dem neuen Förderprozess nach ICF. Es war ein grosses Anliegen, mit den Weiterbildungen beider Abteilungen eine gemeinsame Haltung zum Förderprozess nach ICF zu entwickeln.

Inzwischen ist der Prozess gut verankert. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Lehr-, Fach- und Therapiepersonen ist klar definiert. Der aktive Einbezug von Eltern und SchülerInnen gewährleistet eine umfassende Sichtweise. Die Mitverantwortung aller Beteiligten unterstützt eine bestmögliche Förderung.

### Fazit

Die Auswertung der Schulaufsicht der DVS hat die Zielerreichung als erfolgreich abgeschlossen beurteilt. Die Personalbefragung durch die Dienststelle Personal, sowie die Auswertung von «gemeinsam fit und stark» ergaben eine hohe Arbeitszufriedenheit, trotz hoher Arbeitsbelastung. Die geklärte Schulstruktur und die gestärkte Schulkultur tragen wesentlich zu dieser Zufriedenheit bei.

Die hohe Zielerreichung war nur Dank Mitwirkung des engagierten Schulteams möglich. Die Mitarbeitenden zeigten sich bereit, anstehende Veränderungen mitzutragen. Die hohe Identifikation mit der HPS zeigte sich dabei deutlich. Ein ganz grosses Dankeschön allen für ihr aktives Wirken an unserer Schule.

### Klassenübergreifende Aktivitäten in den Stufen:



Basisstufe: «Rhythmik und Tanzen  
Basisstufe»

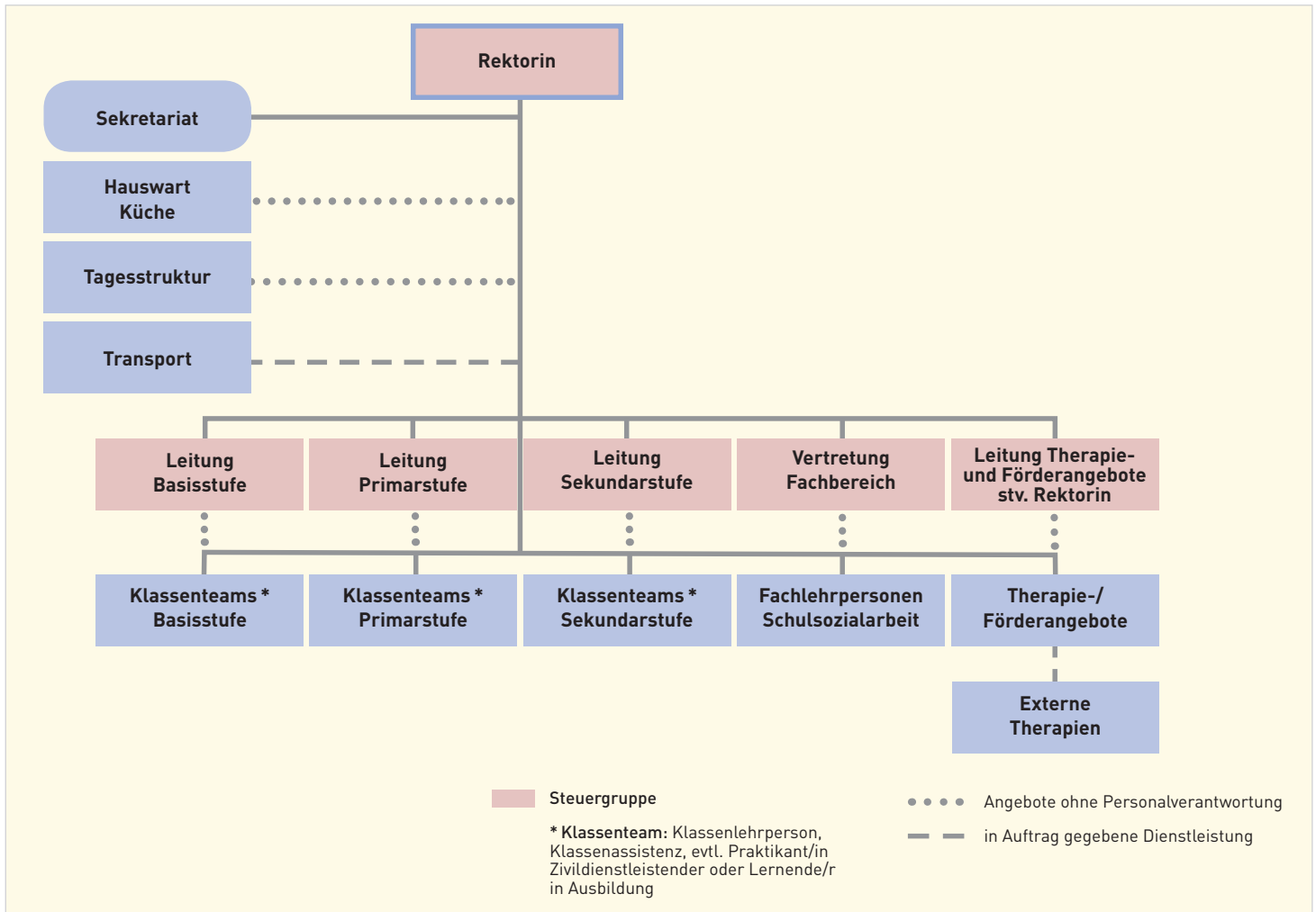


Berufskompetenz: «Berufskompetenz  
Sekundarstufe»



Herbstwanderung Primarstufe

«Verändertes Organigramm nach der Neuorganisation der integrativen Sonderschulung»



**Rektorin**

Ruth Duss-Hunkeler

**Leitung Basisstufe (4 Klassenteams)**

Andrea Stocker

**Leitung Primarstufe (5 Klassenteams)**

Monika Abgottspon

**Leitung Sekundarstufe (4 Klassenteams)**

Esther Gut

**Vertretung Fachbereich**

Barbara Müller

**Leitung Therapie- u. Förderangebote**

Stv. Rektorin

Yolanda Weyermann



Silvan Brunner beim Mittagessen in der Tagesstruktur

## SILVAN BRUNNER, ZIVILDienstLEISTENDER

Ich bin 20 Jahre alt, wohne in Zell und habe in diesem Sommer die Ausbildung als «Fachmann Betreuung Fachrichtung Kind» abgeschlossen. Meine Lehre machte ich in der Kinderkrippe «Hurrilibus» in Willisau.

In meiner Freizeit stehe ich am liebsten in der Turnhalle. Ich bin Mitglied beim STV Zell und dort auch als Trainer tätig. Wenn ich nicht in der Turnhalle bin, besuche ich gerne als Fan die Heimspiele des FC Luzern. Aktiv bin ich auch in der Guggenmusik «Fröschlochruigger» und erlebe die 5. Jahreszeit sehr gerne auf diese Weise.

In der Ausbildung zum Fachmann Betreuung Fachrichtung Kind habe ich schon viele Erfahrungen mit kleineren Kindern gemacht. Dennoch war ich sehr gespannt, wie mir die Arbeit mit älteren Kindern gefällt.

In meinen ersten Wochen musste ich einen guten Orientierungssinn haben, denn ich arbeite mit Kindergartenkindern bis zu Schülern der 2. Oberstufe zusammen. Dementsprechend bin ich in vielen Schulhäusern unterwegs. Über den Mittag arbeite ich immer in der Tagesstruktur und esse mit den Kindern. Danach betreue ich die Kinder, manchmal auch am späteren Nachmittag. Neben der Unterstützung in zahlreichen Schulzimmern erlebe ich auch die Arbeiten im Schwimm- und Sportunterricht als sehr spannend. Alle diese Tätigkeiten mache ich sehr gerne. Viele Namen musste ich mir in der Anfangszeit natürlich schon einprägen.

Auch dank diesen Herausforderungen macht mir meine Arbeit grossen Spass und ich freue mich sehr auf viele spannende Momente während meines Einsatzes.

## ELTERN-KIND-SINGEN

Seit letztem September besuchen neun Kinder und ihre Begleitpersonen das Eltern-Kind-Singen. Irina Leikam versteht es bestens, die Kinder für die Musik zu begeistern. Wir freuen uns, dass wir nun die Anmeldung für das zweite Semester ausschreiben dürfen. Wir freuen uns auf viele Neu- und Wiederanmeldungen!

Durch Singen, Musizieren und Bewegen sowie durch gemeinsamen Spielen und Gestalten mit Materialien werden alle Sinne angesprochen. Auf diese Weise wird das Kind in seiner ganzen Entwicklung gefördert und die angeborene Musikalität beginnt sich zu entwickeln.

Das Eltern-Kind-Singen ist ein Angebot für Vorschulkinder von 1½ bis 4 Jahren mit einem Elternteil oder einer anderen Bezugsperson. Die Kinder tauchen zusammen mit den Erwachsenen in die Welt der Musik ein. Auf spielerische Weise entdecken sie ihre eigene Stimme und werden durch viel Bewegung auf verschiedenen Ebenen gefördert. Wir singen einfache Kinderlieder, Versli, Bewegungsspiele und Kniereiter. Durch das Nachahmen und das eigene Tun werden beim Kind die körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte angesprochen und aktiviert. Es sind keine Vorkenntnisse nötig, Freude am Singen genügt.

Kursleitung: Irina Leikam

Kursdauer: 15 Lektionen pro Semester

Lektionsdauer: 45 Minuten

Kurszeiten: Montagnachmittag 15.10 bis 15.55 Uhr (bei genügend Anmeldungen findet gleich anschliessend ein weiterer Kurs statt)

Kursbeginn: März 2020\*

Gruppengrösse: 8 bis 10 Kinder plus Begleitperson

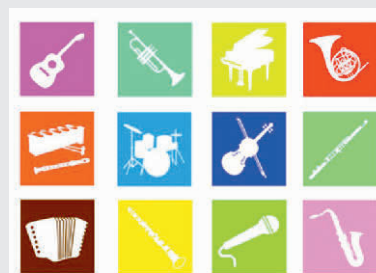
\* Die Daten sind:

**März 2020:** 2. / 9. / 16. / 23. / 30.

**April:** 6. / 27.

**Mai:** 4. / 11. / 18. / 25.

**Juni:** 1. / 8. / 15. / 22.



Musikschule  
Region Willisau



## WETTBEWERB

**Welcher Schatten gehört zur Abbildung in der Mitte?  
Setze beim richtigen Schlitten ein Kreuz.**

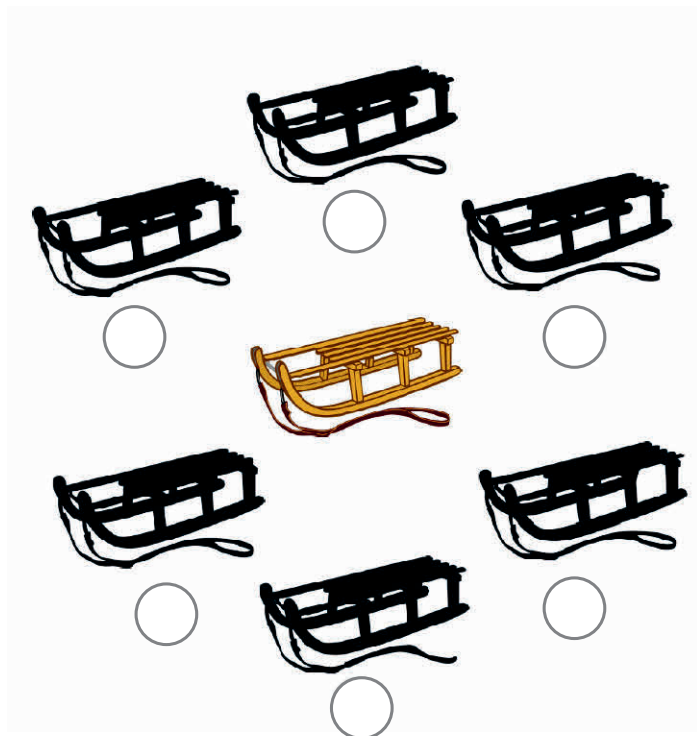
Wirf die Lösung in den Wettbewerbsbriefkasten der Schulzeitung im Schlossfeld Trakt A oder im Schloss 1.

Nicht vergessen: Schreibe deinen Namen, Vornamen und deine Klasse auf dein Blatt!!

Falls du die Antwort schicken möchtest:

Redaktion Schuel isch es, Schulhaus Schlossfeld1, 6130 Willisau

**Der Einsendeschluss ist am 20. Januar 2020**



## LUDOTHEK

### 40 Jahre, lasst uns feiern!


Für dieses Jubiläum im 2020 sind folgende Aktivitäten geplant:

**Januar / Februar:** Aktion 3 für 2

**März:** Besuche uns an der WIWA (28./29. März)

**April:** Ratespiel

**Mai:** Jubiläumsrad

**Juni:** Spielfest im Rathaus: **save the date!** (6. Juni) 

**Juli / August:** Aktion 3 für 2

**September:** Geburtstagsüberraschung

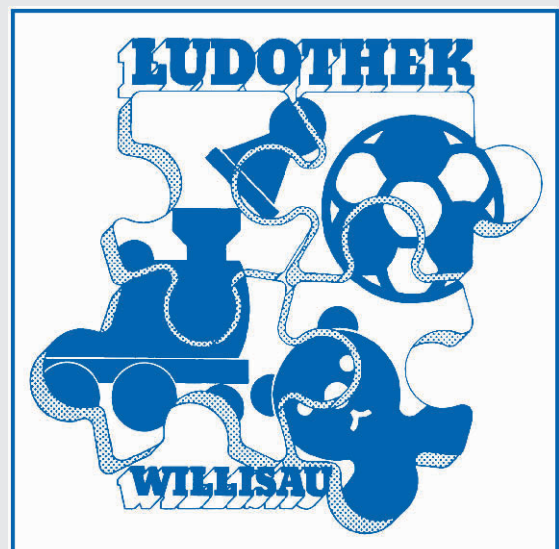
**Oktober:** Verlosung

**November:** Jubiläumsrad

**Dezember:** Wunder-Wühlkiste

**Mehr Infos unter:**

[www.ludo-willisau.ch](http://www.ludo-willisau.ch), [www.facebook.com/LudothekWillisau](https://www.facebook.com/LudothekWillisau)



### Öffnungszeiten Ludothek:

Dienstag 09.30 – 11.00 Uhr/15.30 – 18.00 Uhr

Donnerstag 15.30 – 18.00 Uhr

Samstag 09.30 – 11.00 Uhr

Ludothek, Spittelgass 6, 6130 Willisau,

Tel. 041 970 04 23, [www.ludo-willisau.ch](http://www.ludo-willisau.ch)

# SCHULDIENTESTE WILLISAU



## Logopädischer Dienst

## Psychomotorische Therapiestelle

## Schulpsychologischer Dienst

## Schulsozialarbeit

Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren. Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen. Besuchen Sie uns doch auch dazu unter: [www.schuldienste.willisau.ch](http://www.schuldienste.willisau.ch)

## Psychomotorik Willisau unterwegs

Den Schulen mit ihren Kindern und Jugendlichen, ihren Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen an den Standortgemeinden mag die vermeintlich selbstverständliche Präsenz der Schuldienste kaum mehr auffallen. Die Fachpersonen der Logopädie, Psychomotorik, Schulpsychologie und Schulsozialarbeit sind entweder direkt im Schulhaus integriert oder zumindest in dessen unmittelbarer Nähe gelegen. Doch von diesem Ortsvorteil profitieren nur wenige Gemeinden unseres Einzugsgebiets. In 12 dieser 16 Gemeinden ist jeweils lediglich die Schulsozialarbeit schulnah organisiert, für die anderen Dienstleistungen müssen dort in der Regel Fahrwege investiert werden. Doch während die Logopädie mit vier Standorten (Malters, Wolhusen, Willisau, Zell) und die Schulpsychologie mit deren drei (Malters, Wolhusen, Willisau) noch eine etwas grössere Anzahl an geografischen Anlaufstellen bieten, muss sich die Psychomotorik im Hinblick auf ihre besonderen Bedürfnisse an bewegungsgerechter Raumgrösse und materieller Infrastruktur auf zwei Stellen beschränken (Schachen, Willisau). Vor diesem Hintergrund bedarf es zur Gewährleistung der Chancengerechtigkeit – alle Lernenden haben Anrecht und Zugang zu unterstützenden Massnahmen – regelmässiger Öffentlichkeitsarbeit in den Nicht-Standortgemeinden, um die bestehenden Angebote im Bewusstsein der leistungsberechtigten Schüler\*innen, Eltern und Lehrpersonen zu sichern. Dabei haben wir unsere örtlichen Vorstellungstermine in den vergangenen Jahren zu meist gestreut: hier einen Elternabend und dort eine Konferenz der Lehrerschaft besucht, hier eine Pausenaktion oder dort ein Unterrichtsprojekt initiiert. So waren wir in verschiedenen Gemeinden aktiv, haben dort jedoch auch immer nur einen Teil unserer potentiellen Klientel erreicht.

Im laufenden Schuljahr haben wir diese Strategie in enger Absprache mit einer örtlichen Schulleitung angepasst und in jener Gemeinde allen drei Zielgruppen eine separate Veranstaltung gewidmet.

Unsere Vorstellung im Team der Lehrerschaft sollte dabei v.a. auf die mit dem Lehrplan 21 einhergehenden Ansprüche an vielfältige Unterrichtsmethoden verweisen, die die Psychomotorik gerne unterstützt. Neben den weitgehend bekannten sonderpädagogischen Massnahmen, deren Durchführung jeweils an die zuständige Therapiestelle gebunden ist, propagiert die Psychomotorik eben auch ein schulweites bewegungsorientiertes Lernen vor Ort (vgl. Tabelle). Kennzeichnend dafür wäre die Etablierung und Integration der Bewegungsimpulse im alltäglichen Regelunterricht – und damit eine Überwindung ihrer Begrenzung bzw. Separierung auf dafür vorgesehene Zeitfenster, wie Pause, Sportunterricht, Wandertag oder Skilager. Mit diesem Schritt wäre ein Meilenstein im anzustrebenden Entwicklungsprozess zu einer kindgerechten Schule erreicht, die heute doch noch oftmals auf schulgerechte Kinder angewiesen scheint. Unsere angeleiteten praktischen Bewegungserfahrungen zur Selbstaktivierung der eigenen Bewegungsfreude für die örtliche Lehrerschaft stand dabei unter dem Motto: «Spüren Sie, was Ihnen guttut, damit Sie auch Ihren Schülerinnen und Schülern Gutes tun können».

Psychomotorik im Schweizer Schulsystem	
Sonderpädagogische Massnahme	Impuls im Regelunterricht
Profession der Fachperson Psychomotoriktherapie	Aspekt der Methodenvielfalt der Lehrperson
Sicherung von Aktivität und Teilhabe	Allgemeine Entwicklungsförderung und Prävention
Einzeltherapie/Gruppenangebote bei konkreter Indikation sowie Präventionsprojekte	Angebote zur Lernunterstützung für alle Lernenden
Bewegungstherapeutische Interventionen (funktional-erklärend, intentional-verstehend)	Lernen mit Bewegung (z.B. «Bewegungspause»), Lernen durch Bewegung («Bewegtes Lernen»)
Grundständige Berufsausbildung (z.B. HfH Zürich)	Aspekt der Lehrerausbildung (z.B. PH Schwyz)/ Unterstützung durch zuständige PMT-Stelle

In der anschliessenden Unterrichtseinheit mit einer 1./2. Klasse stand dann eine Bewegungsgeschichte im Mittelpunkt. Prinzipiell bleibt dabei zunächst festzuhalten, dass sich die reinen Inhalte im Vergleich mit einer herkömmlichen Sportstunde nicht zwingend unterscheiden müssen. Die besondere psychomotorische Perspektive



ergibt sich aber aus ihrer mehrdimensionalen Verknüpfung, die bewusst die verschiedenen Entwicklungsebenen und Lernniveaus anspricht. So stellt eine altersgerechte Geschichte eine emotionale Beziehung zum Geschehen her und fördert die Motivation (psychologische Entwicklungsebene). Die Aufgaben ermöglichen individuelle und kooperative Lösungen (soziale Entwicklungsebene). Und die motorisch-koordinativen Anforderungen sind auf unterschiedlichen Leistungsniveaus zu bewältigen (bio-funktionale Entwicklungsebene).

Die eingebetteten Lernzielkompetenzen richteten sich auf Wunsch der Klassenlehrperson auf die Orientierung im Zahlenraum. Es galt entsprechend Rechenaufgaben zu stellen, zu lösen und das Ergebnis auf einem ansteigenden Zahlenstrahl kletternd an der richtigen Stelle zu positionieren. Das Erklettern der Ergebnisposition repräsentiert hier die handelnde (enaktive) Lernstufe, in der die Kinder körperlich erfahren, dass eine Zahl grösser ist und somit höher hängt als eine andere ( $96 > 69 > 9 > 6$ ). Der entstandene Zahlenstrahl verbildlicht diese Erfahrung (ikonische Lernstufe), die mit dem höchsten Anforderungsniveau, der eigentlichen Rechnung auf der symbolischen Lernstufe ( $3+6$ ) begonnen hat. In dieser idealtypischen Berücksichtigung der relevanten Entwicklungs- und Lernebenen «bewegen» sich alle Schüler\*innen gemeinsam im gleichen Aufgabenspektrum, gewinnen ihre Erkenntnisse aber doch auf ihrem individuellen Erfassungsstand, dem sie ihre erhöhte Aufmerksamkeit schenken.

Mit unserer Präsenz an einem Gesamtelternabend konnten wir unsere Besuche in der Nicht-Standortgemeinde abschliessen. Hier standen die konkreten Angebote unserer Therapiestelle (Entwicklungsstand-erfassung, Therapie/Förderung, Beratung, Prävention), Adressat\*innen (Kinder mit auffälligem Bewegungs-/Wahrnehmungsverhalten) und deren Wirkungszusammenhänge im Mittelpunkt, die durch Inputreferate und kleine Praxisbeispiele erläutert wurden.

Von unserer zeitnahen Vorstellung bei den Schüler\*innen, der Eltern- und Lehrerschaft erhoffen wir uns eine Anregung zum gegenseitigen Austausch der Zielklientel untereinander, die womöglich zu einer nachhaltigeren Verankerung der Psychomotorik in der Gemeinde beiträgt.

*Kimona Blos, Psychomotoriktherapie Willisau*

## AUS DER SPIELGRUPPE

Alle Spielgruppenkinder haben für den Rääbeliechtli-Umzug am 14. November 2019 wieder ein farbiges und buntes «Latärndli» gebastelt.

Auch der Samichlaus hatte wieder an die vielen Spielgruppenkinder gedacht: Für alle Kinder hatte der Samichlaus ein feines Chlaus-Säckli parat gemacht. Gedankt haben es ihm die Kinder mit einem Chlaus-Versli oder Liedli.

In den Spielgruppenlokalen Spittel und Zopfmatte durften die Kinder Grittibänze und Guetzli backen und verzieren. Für das Christkindli wurde fleissig gebastelt und PSSSST – was da genau entstanden ist, ist ein Geheimnis und wird erst an Heilig Abend gelüftet. Am Christkindlimärt Willisau wurde im Spielgruppenlokal Spittel wieder das Ängalihuus eingerichtet. Viele Kinder durften dort feine Lebkuchen mit Zuckerguss verzieren und sich ein wenig aufwärmen und spielen. Unterdessen konnten sich die Eltern in Ruhe den Christkindlimärt ansehen und ihre Einkäufe erledigen. Das «Kässaligeld», das heisst, der freiwillige Beitrag von Fr. 5.– pro Kind, dient vollumfänglich der Beschaffung von neuen Spielsachen und sonstigem Gebrauchsmaterial für die Spielgruppenkinder.

Die Anmeldungen und das Angebot für das neue Spielgruppenjahr 2020/2021 werden den Eltern Anfang Januar 2020 versandt. Es wird ein neues Angebot vorgestellt, das hoffentlich mit genügend Kindern im Herbst 2020 starten kann. Weiter Infos auf unserer Homepage.

### Bitte beachten

Aufgrund der hohen Kinderzahlen werden die Anmeldungen nach Eingang berücksichtigt. Je nach Anzahl Kinder können wir leider nicht für alle Kinder einen Spielgruppenplatz garantieren.

### Anmeldeschluss

31. Januar 2020 (wie beim Kindergarten).

Wir danken im Voraus für das Verständnis und die Kooperation der Eltern.



## WICHTIGE ADRESSEN

Rektor: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 50
Sekretariat, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 51
Schulleiterin Kindergarten/1.-4. Primarschule: Lilli Ambauen, Schlossstrasse 6	041 972 62 55
Schulleiter 5./6. Primarschule/Sekundarschule: Hubert Müller, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 52
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 972 83 53
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Schützenrain (links)	041 970 45 74
Kindergarten Schützenrain (rechts)	041 970 45 75
Kindergarten Rohrmatt	041 970 00 30
Kindergarten Gartenstrasse	041 970 20 33
Kindergarten Schloss	041 972 62 51
Schulleiter Schuldienste: Kimon Blos, Hauptgasse 13/Rathaus	041 970 43 85
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 32 27
Schulsozialarbeit: Sandra Bärtschi Kunz, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 55
Sarah Bachmann, Hauptgasse 13	041 970 43 86
Heilpädagogische Schule: Ruth Duss-Hunkeler Schlossfeldstrasse 14	041 228 77 00
Musikschule: Pirmin Hodel, Hauptgasse 13	041 970 46 10
Doposcuola: Schulhaus Schloss II, Schlossstrasse 6	041 972 62 54
Tagesstrukturen: Schloss I, Schlossstrasse 6	041 972 62 59
Natel mit Combox:	079 958 74 62
Elternteam: Jasmin Frey, Ettiswilerstrasse 6 (Präsidentin)	056 664 50 30
Spielgruppe: Nadja Birrer, Chirbelmatt 17	079 677 75 57
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Ambulatorium Wolhusen, Gütsch 1	058 856 45 00
Sozial-Beratungszentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstrasse 3B	041 972 56 20
Jugendbüro: Adlermatte 23	041 970 35 46

## FERIENPLAN SCHULJAHR 2020/2021

Schulbeginn	Montag,	17. August 2020
Herbstferien	Samstag, bis Sonntag,	26. September 2020 11. Oktober 2020
Weihnachtsferien	Samstag, bis Sonntag,	19. Dezember 2020 03. Januar 2021
Fasnachtsferien	Samstag, bis Sonntag,	06. Februar 2021 21. Februar 2021
Skilager Primar	Montag, bis Samstag,	15. Februar 2021 20. Februar 2021
Skilager Sek I*	Samstag, bis Samstag,	20. Februar 2021 27. Februar 2021
Frühlingsferien	Freitag, bis Sonntag,	02. April 2021 18. April 2021
Schulschluss	Freitag,	09. Juli 2021
Sommerferien	Samstag, bis Sonntag,	10. Juli 2021 22. August 2021
Schulbeginn Schuljahr 2020/2021:	Montag,	23. August 2021

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

\* Alle Lernenden der Sekundarschule, welche nicht am Skilager teilnehmen, machen bei einer Projektwoche vor Ort mit.

Zusätzlich schulfrei sind:

Dienstag, 08. Dezember 2020	Mariä Empfängnis
Donnerstag/Freitag 13./14. Mai 2021	Auffahrt/Brücke
Montag, 24. Mai 2021	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 03./04. Juni 2021	Fronleichnam/Brücke
Dienstag, 29. Juni 2021	St. Peter und Paul

## IMPRESSUM

<b>Herausgeber</b>	Schulleitung und Lehrerschaft Willisau
<b>Redaktion</b>	Lilli Ambauen Jürg Geiser Irène Fischer Margrit Werro
<b>Gestaltung</b>	Priska Christen
<b>Adresse</b>	Schulleitung Willisau Schlossfeldstrasse 1 6130 Willisau 041 972 83 51 www.schule-willisau.ch